eDidact
Ein Service des OLZOG Verlags
Dokument bestellen
Ähnliche suchen

Michael Schrader / Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 05

Thema: Kita-Management nach außen

Titel: Kleine Einsteine - Schüler und Kindergartenkinder experimentieren gemeinsam (13 S.)

VORSCHAU

Fachwissen

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtig, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie hier.

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

Kontaktformular | Mail: service@olzog.de
Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

5/4 „Kleine Einsteine“ – Schüler und Kindergartenkinder experimentieren gemeinsam

Auf Augenhöhe: Oberstufenschülerin Carina mit Kita-Kindern aus der Heinrichstraße

Naturwissenschaften: Das war für viele Erzieher/innen in der Schule nicht gerade ein Lieblingsfach … Nun gehört die naturwissenschaftlich-technische Bildung seit einigen Jahren zum Bildungsauftrag des Elementarbereichs – festgelegt in den Bildungs- und Orientierungsplänen der Länder. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass dieser Bildungsbereich dort, wo sich nicht zufällig ein/e Mitarbeiter/in aus Interesse intensiv darum bemüht, angesichts der Fülle neuer Aufgaben, Neuerungen und Umwälzungen nicht selten in den Hintergrund gerät.

So ging es auch einigen Kindertagesstätten im Bochumer Norden. Daher griffen sie gern zu, als ihnen das Angebot präsentiert wurde, sich am Projekt „Kleine Einsteine“ zu beteiligen, das ihnen ein bisschen naturwissenschaftliches Forschen und Experimentieren quasi kostenlos und „frei Haus“ lieferte. Eine dieser fünf Einrichtungen ist die städtische Kindertagesstätte Heinrichstraße – sie steht hier stellvertretend für alle. Bei den „Kleinen Einsteinen“ besuchen Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe des benachbarten Gymnasiums regelmäßig die beteiligten Kindergärten, um dort in „Forscherclubs“ zusammen mit den Kindern zu experimentieren. Mittlerweile ist das Projekt im zweiten Jahr: Das spricht für seinen Erfolg.

VORSCHAU

Bericht aus der Praxis

1 Die Städtische Kindertagesstätte Heinrichstraße in Bochum:

Die Städtische Kita Heinrichstraße ist eine zweigruppige Einrichtung mit einer großen altersgemischten und einer Tagesstätten-Gruppe. Vor mittlerweile vier Jahren bezog die Kindertagesstätte einen Neubau, der direkt neben der Grundschule liegt – das ist kein Zufall, sondern Konzept: zur Erleichterung der engen Kooperation sowohl beim Übergang der Schulkinder als auch bei der Betreuung der Hortkinder. Das Heinrich-von-Kleist-Gymnasium, mit dem beim Projekt „Kleine Einsteine“ kooperiert wird, ist auch nur einen Steinwurf von der Kita entfernt.

Schule, Kita, Seniorenbetreuung, Religion Interessierte: Handbuch, Nachschlagewerk, Hintergrundwissen

(c) OLZOG Verlag GmbH

5/4	„Kleine Einsteine“ – Schüler und Kindergartenkinder experimentieren gemeinsam

2 Kurzbeschreibung:

Der Grundgedanke des Projekts „Kleine Einsteine“ besteht darin, dass Schülerinnen und Schüler zu zwei oder zu dritt regelmäßig in eine bestimmte Kita gehen – im Gepäck das Material für jeweils ein bestimmtes „kindergartentaugliches“ Experiment. Eine Gruppe von maximal zehn Kindern kann dann dieses Experiment – unter der Anleitung der Schüler/innen – selbst durchführen. Diese „Forscherclubs“ dauern jeweils etwa eine halbe Stunde, das Auf- und Abbauen nicht mitgerechnet.

Thiemo und zwei „Kleine Einsteine“, die gerade dabei sind, die statische Elektrizität zu entdecken: mit Kochlöffeln!

VORSCHAU

3 Ziele:

Die Projektidee verbindet mehrere Ziele miteinander, entsprechend den verschiedenen daran beteiligten Gruppen. Das praktische Erproben naturwissenschaftlicher Phänomene gemeinsam mit Kindergartenkindern ist für die Schüler/innen ein Weg, für sich (wieder) einen neuen und lustvollen Zugang zu den Themen zu erschließen und ihre Sachkenntnisse zu festigen: Neugierige Kinderfragen sind nämlich ein ganz besonderer Prüfstand für das eigene Wissen. Außerdem machen die Jugendlichen wertvolle soziale und pädagogische Erfahrungen und gewinnen einen realistischen Einblick in ein Berufsfeld.

Naturwissenschaftliche Phänomene „hand-greiflich“ machen: Hier bringt Katharina das Papierschirmchen zum Kreiseln, ohne es zu berühren. Die Kinder erfahren: Elektrizität ist eine KRAFT!

Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern „handgreifliche“ naturwissenschaftliche Erfahrungen, die Erfahrung des Experimentierens und forschenden Lernens, zu ermöglichen: zum einen in den „Forscherclubs“ durch die Schülerinnen und Schüler, zum anderen auch dadurch, dass dieses Projekt immer wieder Anstöße liefert, um naturwissenschaftliche Themen und Phänomene im Kita-Alltag aufzugreifen. Darüber hinaus soll das Projekt für alle beteiligten Organisationen einen Beitrag zur Vernetzung im Stadtteil leisten.

Schule, Kita, Seniorenbetreuung, Religion Interessierte: Handbuch, Nachschlagewerk, Hintergrundwissen

(c) OLZOG Verlag GmbH

4 Vorgehen:

Die Projektidee kam von außen: von einer Fachfrau, die Erzieherinnen und Erzieher zum Thema „Naturwissenschaften in Kitas“ fortbildet. Das örtliche Gymnasium, die Heinrich-von-Kleist-Schule, war bereits für das Projekt gewonnen, als die Kita Heinrichstraße – neben anderen Einrichtungen im Stadtteil Bochum-Gerthe – die Anfrage erreichte, ob sie sich beteiligen wolle. Hier traf das Angebot auf eine im Bereich Naturwissenschaften nicht untypische Situation: Es gab eine Mitarbeiterin mit sehr großem Interesse am Thema, die sich bereits sachkundig gemacht und das eine oder andere auch schon in der Kita ausprobiert hatte. Allerdings waren diese Ansätze immer wieder von anderen, neuen und vordringlichen Aufgaben verdrängt worden; auch mit einer Fortbildung hatte es bis zu diesem Zeitpunkt leider noch nicht geklappt. Die Erzieherin wie auch die Leiterin waren sofort begeistert und sahen in den „Kleinen Einsteinen“ auch eine Chance, dem Bildungsbereich zu einem neuen Vorstoß zu verhelfen. So wurde die Kita Heinrichstraße zu einer der fünf Einrichtungen in Gerthe, die sich am Projekt beteiligten.

VORSCHAU

Bei einem Info-Treffen in der Schule erfuhren die Mitarbeiter/innen der fünf Kitas die genauere inhaltliche und organisatorische Planung, und gemeinsam wurden einige Rahmenbedingungen festgelegt. Das Vorgehen lässt sich in verschiedenen Schritten beschreiben:

Phase 1: „Kleine Einsteine“ als Modellprojekt

Diese Modellphase diente in einem Zeitraum von etwa einem Vierteljahr als „Pilot“, um zu erproben, ob das „Forscherclub“-Konzept sich überhaupt als tragfähig und realistisch erwies.

Schritt 1: Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler
In der Modellphase wurden die beteiligten Schülerinnen und Schüler (Freiwillige aus einem Chemiekurs der Jahrgangsstufe 11) innerhalb ihrer Unterrichtszeit auf die „Forscherclubs“ vorbereitet. Begleitet und angeleitet von der Chemielehrerin und der Projektleiterin, probierten die dreizehn Schüler/innen viele „Kita-taugliche“ Experimente aus, stellten Überlegungen an, wie man diese Kindergartenkindern mit möglichst hohem „Selbermach-Faktor“ präsentieren könnte, und entschieden sich dann für fünf Experimente, die sie durchführen wollten. – Übrigens hatten sich unerwartet viele (13 von 17) Schülerinnen und Schüler des Kurses entschieden, sich am Projekt zu beteiligen.

Schritt 2: Vorbereitung in der Kita
Aus Sicht der Kita war es natürlich wichtig, einerseits für Sicherheit und Aufsicht während der „Forscherclubs“ und andererseits für einen pädagogisch sinnvollen Rahmen zu sorgen. Im Team wurden die Eckpunkte hierfür festgelegt:

- Eine Mitarbeiterin begleitet das Projekt als feste Ansprechpartnerin.
- Es ist gewährleistet, dass während der „Forscherclubs“ immer eine Pädagogin anwesend ist – in der Regel die festgelegte „Kontaktfrau“.
- Der „Forscherclub“ soll nicht mehr als zehn Kinder umfassen und aus Vorschulkindern bestehen; darauf hatten sich alle Beteiligten beim Info-Treffen verständigt, um einen pädagogisch sinnvollen und vor allem auch für die Schüler/innen erfüllbaren Rahmen zu schaffen. In der Kita Heinrichstraße passte das sehr gut: Die Zahl der Vorschulkinder aus

Schule, Kita, Seniorenbetreuung, Religion Interessierte: Handbuch, Nachschlagewerk, Hintergrundwissen

(c) OLZOG Verlag GmbH